3. Zwischenbericht: Buch a. Buchrain, ED: Am Haidfeld 1, G-2018 M-2017-746-2 Stand 19.06.2018

SingulArch

Mittlerweile wurden bis auf letzte kleinere Arbeiten alle Befunde in den geöffneten Flächen untersucht. In den Radwegtrassen in westlicher Richtung kam nichts Vorneuzeitliches zu Tage. Neben modernen Kabelgräben und einigen rezenten Pfostengruben gab es dort Reste des kiesigen Unterbaus der alten Straße. Der nachgewiesene Verlauf deckt sich bestens mit der Trasse in der Uraufnahme des 19. Jhs. (Abb. 1).

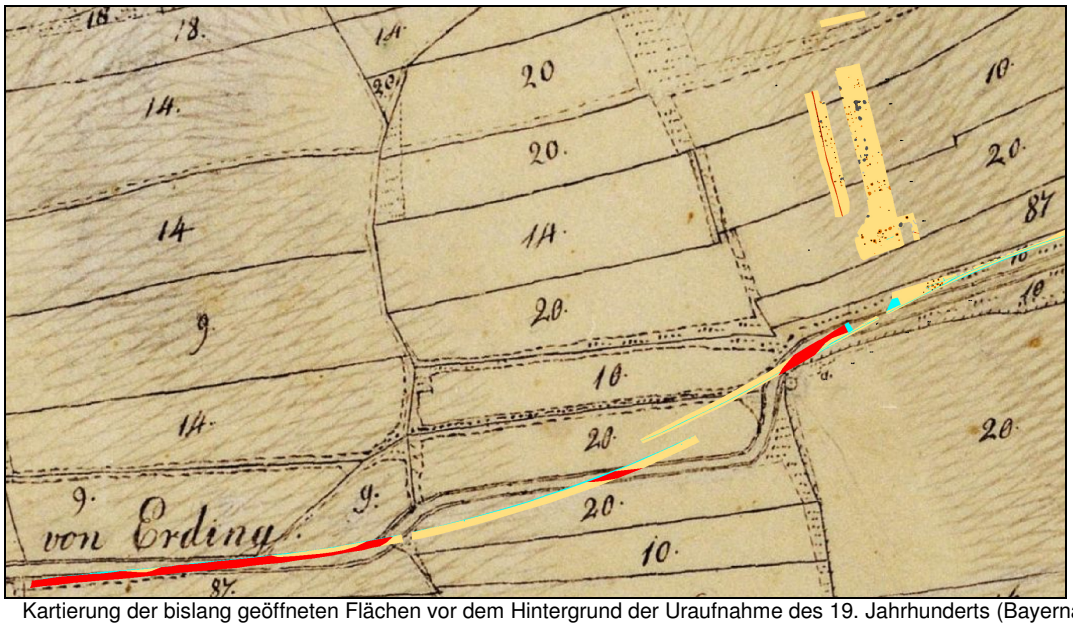

Abb. 1 Kartierung der bislang geöffneten Flächen vor dem Hintergrund der Uraufnahme des 19. Jahrhunderts (Bayernatlas). Rot: Kieskoffer der alten Straße. Hellblau: rezente Störungen.

Abb. 2 Fläche für den neuen Radweg am westlichen Ortsausgang mit Grabenverfüllung der Gasleitung (links) und Resten des Kieskoffers der alten Straße (Pfeile).

Stefan Biermeier & Axel Kowalski GbR · SingulArch Grabungen · Hübnerstr. 17 · 80637 München
www.singularch.com · kontakt@singularch.com

Bei den Befunden in der Nordhälfte von Fläche 1 handelte es sich um mittelgroße Pfostengruben, die zu einem mehrschiffigen Gebäude zu gehören scheinen. Der Grundriss ist aufgrund der Störung durch die Erschließungsstraße nicht zweifelsfrei zu rekonstruieren – eventuell könnte es sich auch um Zaunreihen handeln (Abb. 3 links).

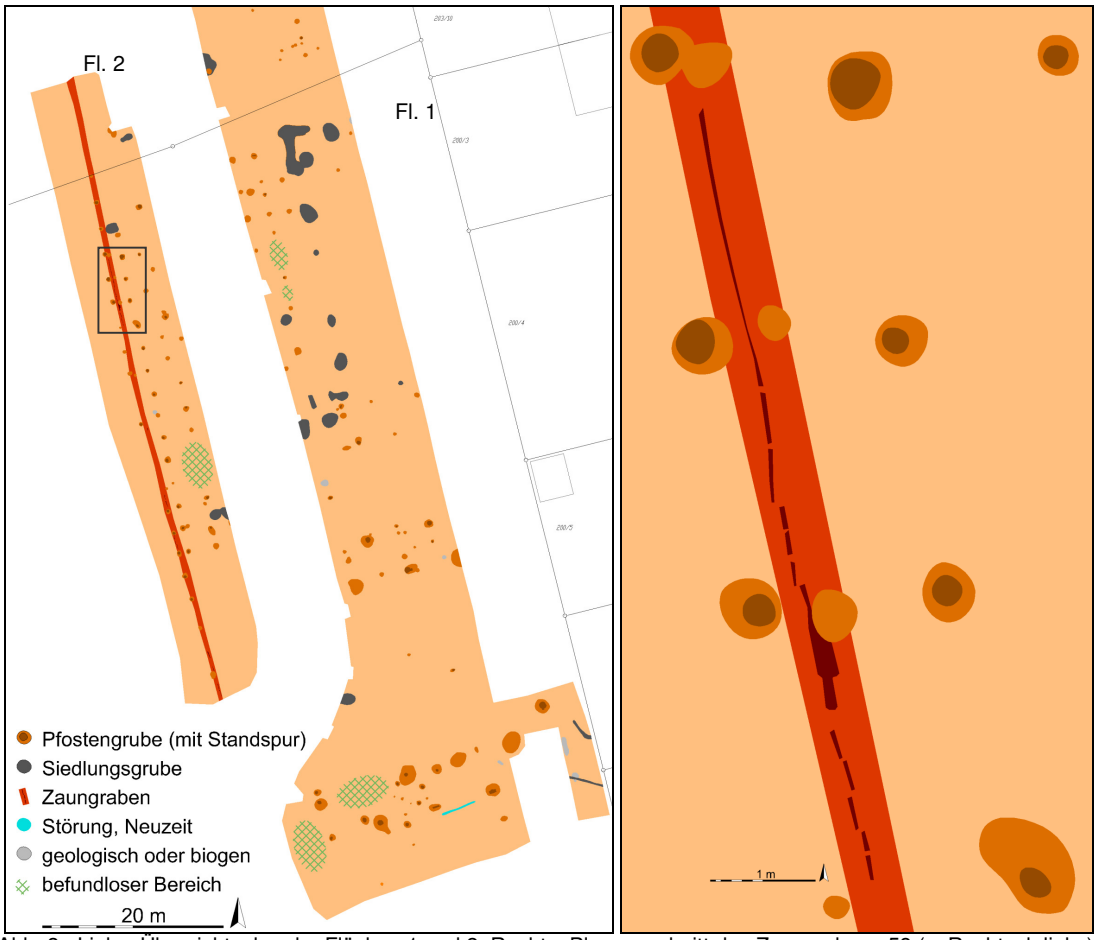

Abb. 3 Links: Übersichtsplan der Flächen 1 und 2. Rechts. Planausschnitt des Zaungrabens 58 (s. Rechteck links).

Um die Pfosten gruppieren sich größere, flache Siedlungsgruben, deren Verfüllungen oftmals einen hohen Anteil verziegelten Lehms aufweisen (Abb. 3 links, 4).

Abb. 4 Grube 36 mit höherem Anteil verziegelten Lehms.

Es scheint, als habe man in diesen Gruben – sie könnten zunächst der Lehmentnahme für Haus- und Ofenbau gedient haben – die Reste zerschlagener Ofenkuppeln entsorgt.
Graben 58 erwies sich im Zuge der Bearbeitung als 0,5-0,7 m tiefer Graben für einen massiveren Bretterzaun. In den Graben hatten die Erbauer – dicht an dicht – stehende Bretter oder Bohlen gesetzt (Abb. 3 rechts, 5).

Abb. 5 Teilplanum 3 des Grabens. Ohne und mit angerissenen, nur schwach zeichnenden Verfärbungen.

Pfostenpaare am Zaungraben dürften nicht zur ursprünglichen Konstruktion sondern zu zwei jüngeren Reparatur- oder Umbaumaßnahmen gehört haben (Abb. 5).

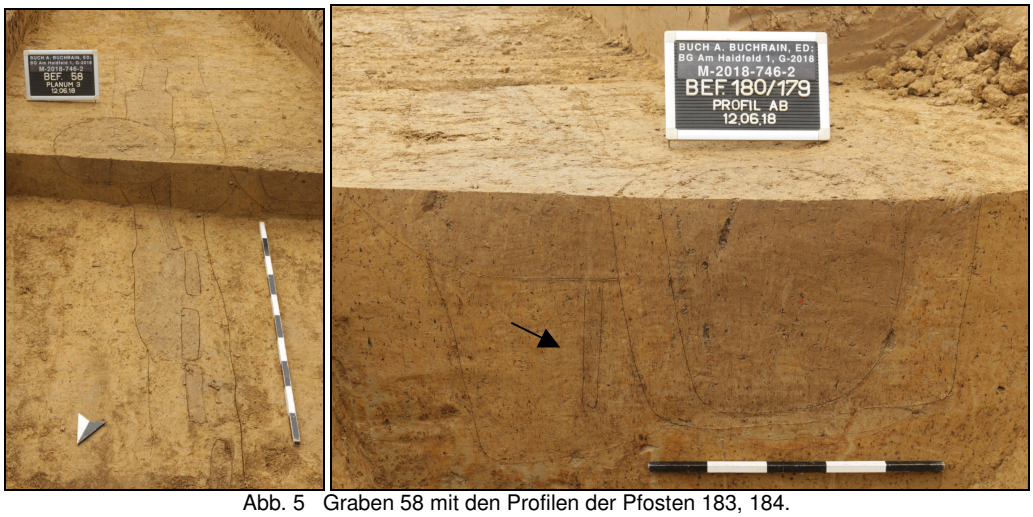

Abb. 5 Graben 58 mit den Profilen der Pfosten 183, 184.
Rechts: Pfostengrube 179 schneidet Pfosten 180 und Graben 58 (mit vergangenem Zaunbrett: Pfeil).

Es scheint, als markiere der Zaun die Westgrenze der frühmittelalterlichen Besiedlung. Verifizieren lässt sich dies erst im Zuge von Flächenerweiterungen. Die großen, teilweise aus sehr mächtigen Pfosten konstruierten Gebäude (s. Zwischenbericht 2) und die aufwändige Umfriedung lassen an eine karolingerzeitlichen Adelshof denken.
Im nächsten Schritt werden kleinflächige Humusabträge für eine größere Zahl an Hausanschlüssen archäologisch begleitet.
Wenn Fa. Dimpflmaier den Kanal in den aufgekiesten Erschließungsstraßen zwischen Fläche 1 und 2 verlegt, kann der Plan vielleicht noch um einige der tiefen Pfosten ergänzt werden.